

Der Fall...Drei Lehrlinge – eine Botschaft

Gehörlosigkeit ist ein Hindernis für Ausbildung und Beruf. Das müsste nicht so sein.

*Eigentlich sind sie ganz zufrieden, die drei Lehrlinge bei wien work. Die angehenden Köch*innen und Landschaftsgärtner sind gehörlos, fühlen sich mit ihrer Berufswahl wohl und doch: ideal ist ihre Lage nicht.*



Hatten sie eine freie Berufswahl? Können sie barrierefrei lernen? Mit welcher Herausforderung kämpfen sie?

Wir haben Pariza, Stefan und Mortaza gefragt und unsere Schlüsse aus ihren Antworten gezogen.

Wer seid ihr? Bitte stellt euch vor.

P: Mein Name ist Pariza - Ich lerne Köchin.

S: Mein Name ist Stefan. Meine Ausbildung ist Landschaftsgärtner.

M: Mein Name ist Mortaza und meine Lehre ist Koch.

Wolltet ihr immer schon das lernen, was ihr lernt?

S: Früher war mein Wunschberuf Tischler.

P: Früher hab ich ausprobiert technische Zeichnerin, da hab ich ein Praktikum gemacht, dann Köchin, das will ich jetzt machen. Technische Zeichnerin ist sehr schwer, und dann hab ich mich entschieden Köchin zu werden.

Heißt das, dass gehörlose Personen nicht alle Berufe lernen können, die sie möchten?

M: Ja das können wir machen, alle Berufe.

S: Gehörlose Personen können nicht alle Berufe lernen.

P: Gehörlose Menschen können schon arbeiten, aber es gibt manche Barrieren und da braucht man mehr Förderung.

Welche Probleme gibt es denn in der Lehre und im Beruf?

P: In der Kommunikation, da gibt es schon Barrieren. Wir machen das so dass wir schreiben, aber wir schreiben – natürlich nicht anrufen - und zeigen uns alles vor allem auf dem Handy, wenn es etwas ist, das ich nicht verstehe.

M: Da wird viel aufgeschrieben, mein Chef schreibt mir viel auf, zeigt mir ganz viel, das funktioniert sehr gut- Das schaff ich wirklich gut - Es ist halt schwer – aufschreiben, erklären, die Kommunikation ist schwer. Wenn sie gebärden wäre es besser.

S: Ja, da gibt es ein sprachliches Hindernis - Der Chef kann halt keine Gebärdensprache.

Wie könnte man die Berufschancen für gehörlose Jugendliche verbessern?

P: Früher ein Praktikum bei *Equalizent* zu machen da hat man probiert, das ist eine gute Methode: Man Probiert und merkt, ah, passt nicht, dann hab ich was anderes probiert, dann Koch und gleich gemerkt, das passt und dann angefangen.

S: In Österreich muss es mehr Angebote so wie *wien work* geben- das wäre gut.

P: Damit alle ihr Ziel erreichen könnten, wäre es besser, wenn mehr Gebärdensprache unterrichtet wird. Das wäre die beste Unterstützung für uns alle.

Sie sind Kompromisse in ihrer Berufswahl eingegangen, für sie ist Kommunikation in der Arbeit eine Zusatzanstrengung, denn trotz ihrer Gebärdensprachkompetenz, ist es schwierig für sie, sich differenziert auszudrücken. Ein wesentlicher Grund dafür ist sicher, dass sie in der Schule nicht entsprechend gefördert wurden, weder als kleine Kinder durch ihre Eltern noch in der Schule. So verlassen viele gehörlose Jugendliche die Pflichtschule mit schlechteren Chancen auf einen Arbeitsplatz ihrer Wahl als hörende Gleichaltrige.

Der andere Grund liegt in eingeschränkten Beratungsstrukturen (*Equalizent* gibt es nur in Wien) und unserer Gesellschaft, die nicht gewohnt und geübt ist, mit gehörlosen Menschen zu kommunizieren. So bleibt Kommunikation aufwändig, und ohne Kommunikation gibt es keine Inklusion: gehörlose Menschen bleiben unter sich.

Zum Glück sind Pariza, Stefan und Mortaza auf einem guten Weg in die Berufswelt. Wir wünschen ihnen alles Gute!